

**„... der Freundeskreis, der Bekanntenkreis hat sich total verändert ...“ –
Rekonstruktionen von sozialen Beziehungskontexten bei ALG-II-Empfängern
(Arbeitstitel)**

Vortragsangebot für die Tagung „Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften:
Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie“, 27./28.09.2007 an der Universität Frankfurt

Klaus Dörre, Silke Röbenack, Karen Schierhorn

Friedrich-Schiller-Universität Jena

*SFB 580 Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität,
Tradition, Strukturbildung.*

*Teilprojekt B9: Eigensinnige „Kunden“. Der Einfluss strenger Zumutbarkeit auf die
Erwerbsorientierungen Arbeitsloser und prekär Beschäftigter – ein interregionaler Vergleich*

Klaus.doerre@uni-jena.de, s.roebenack@uni-jena.de, karen.schierhorn@uni-jena.de

Ausgehend von Interviews mit ALG-II-Empfängern, die aus einem laufenden Projekt zu den Veränderungen von Erwerbsorientierungen stammen, werden wir anhand von Fallrekonstruktionen darlegen, inwiefern sich der Beziehungskontext der befragten ALG-II-Empfänger auf ihre Deutungsmuster und ihr Handeln in Bezug auf die Anforderungen der Arbeitsmarktreform auswirkt.

Gegenstand unseres Forschungsprojektes ist die Transformation subjektiver Erwerbsorientierungen in den unteren Segmenten der Arbeitsgesellschaft, insbesondere die Wechselbeziehungen zwischen solchen Orientierungen und einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik.

ALG II, so wird in Interviews deutlich, bedeutet einerseits nicht nur den Verlust von Zugehörigkeit zu arbeitsbezogenen Gruppen (Unternehmen, Arbeitskollegen, Gewerkschaft) und damit Identität, berichtet wird von vielen auch eine Beschädigung familialer und Freundschaftsnetzwerke – z.B. durch die Nichtüberbrückbarkeit größerer Statusunterschiede. Andererseits wird aber auch der Neujustierung bzw. Neuaufbau von sozialen Beziehungen, vornehmlich mit „Ähnlichen“, berichtet, wobei hier zu fragen wäre, ob jene Beziehungen integrationsförderlich oder eventuell sogar integrationshinderlich wirken können.

Persönliche Netzwerke können, so vermuten wir mit Castel (2000) Desintegration in Bezug auf Erwerbsarbeit und die damit verbundenen Fragilitäten zum Teil kompensieren, also Einbettung, Halt und Unterstützung bieten – aber nicht zwangsläufig und nicht voraussetzungslos. Denkbar ist ebenso, dass eine bereits im Gange befindliche „zonale“ (Castel 2000) Spaltung der Arbeitsgesellschaft sich noch verstärkt. Im Extremfall könnten sich Orientierungen verfestigen, die auf ein Leben jenseits von regulärer Erwerbsarbeit hinaus laufen.

Ziel unseres Vortrages ist es, durch empirisches Material die Diskussion um die Folgen von Hartz IV auf die (Des)Integration der betreffenden Personen nicht nur in Arbeit, sondern auch in soziale Beziehungsstrukturen zu bereichern.